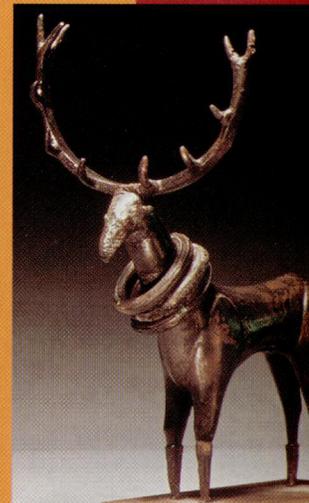


# VERNISSAGE

DIE ZEITSCHRIFT ZUR AUSSTELLUNG



**ARMENIEN 03 11 2001 | 03 03 2002**  
**Rijksmuseum van Oudheden, Leiden**  
**Museum Catharijneconvent, Utrecht**  
**Stedelijk Museum De Lakenhal, Leiden**



4 391280 409802



## Sonia Balassanian: Rituelle Handlungen

Sonia Balassanian wurde 1942 in Iran, damals Persien, geboren und wurde dort auch, armenisch, erzogen. In ihrem Werk sind Themen der persischen und der armenischen Kultur klar zu erkennen: die persische Ästhetik, das islamische Brauchtum und der armenische way of life. In ihren späteren Arbeiten beschäftigte sie sich auch mit der Nahostpolitik und der Transformation des westlich orientierten Persien zum islamischen Staat Iran.

1965 ging Sonia Balassanian in die Vereinigten Staaten, um dort an einer Kunstakademie zu studieren. 1972 kehrte sie nach Persien zurück. Sie galt als eine vielversprechende junge Künstlerin, deren dekorative Arbeiten in die Sammlung des Museums für zeitgenössische Kunst in Teheran aufgenommen wurden. Bis zu Khomeinis Revolution 1979 lebte sie in Teheran und New York. Als jedoch zu Beginn der achtziger Jahre Khomeinis repressive Maßnahmen in Kraft

traten, fühlte sie sich in Teheran nicht mehr heimisch. Alle Frauen mussten den Tschador tragen, den traditionellen Schleier für moslemische Frauen. Wer das nicht wollte, konnte besser das Land verlassen. Balassanian konnte in der von Khomeini fundamental veränderten Gesellschaft nicht mehr leben und übersiedelte nach New York. Ihr freiwilliges Exil aus dem Iran hatte für ihre Arbeit weitreichende Konsequenzen. Sie begann mit verschiedenen Techniken zu experimentieren – vor allem mit Installationen –, wobei sie, mit Bildern von moslemischen Frauen und sich selbst mit dem Tschador bekleidet, Statements über die Opfer von Unterdrückung, Verfolgung und Intoleranz im Allgemeinen abgab.

In ihrem jüngsten Werk beschäftigt sie sich überwiegend mit der Thematisierung kultureller Identität. Balassanian ist fasziniert von rituellen Handlungen und setzt das Video als Medium ein, um die visuellen und emotionalen Kodes solcher Traditionen zu untersuchen. So sehen wir in ihrem Video „Chain“ (Kette)

Abb. S. 52:

**Sonia Balassanian**  
Still aus dem Video  
Chain (Kette)  
1997  
© Sonia Balassanian

**Sonia Balassanian**  
Skinning  
(Häutung)  
1996  
© Sonia Balassanian



(1997) die zeremonielle Selbstkasteiung eines Moslems, der sich mit kleinen Eisenketten auf den Rücken schlägt, ein Ritual, das Balassanian als Kind noch mit eigenen Augen beobachten konnte. Es gibt keinerlei persönlichen Bezug, da der Rücken des Mannes die ganze Bildfläche ausfüllt. Man sieht keinen Schmerz, sondern nur, wie sich der Körper durch die Schläge verändert. Es ist eine objektive Wiedergabe eines traditionellen Aktes, die dem Betrachter viel Raum für eigene Interpretation und Überlegung lässt. Auch die Häutung eines Schafes setzt Balassanian ausschließlich als Handlung ins Bild um. Bei armenischen Tauf- und Hochzeitsfesten ist es eine Tradition, ein Schaf zu segnen und es anschließend zu schlachten. Wir sehen nur ein kleines Stück des Schafs. Ohne jeden Kontext. Ohne Metzger, ohne Menschen herum. Eine Hand führt ein scharfes Messer und betastet gleichzeitig mit großer Zärtlichkeit das Tier. Es ist eine rituelle Handlung, die mit größter Konzentration durchgeführt wird. Der Priester zeichnet den Anwesenden mit dem Blut des Schafes ein Kreuz auf die Stirn. Weil das Schaf als Symbol für Christus steht, haben die Gläubigen auf diese Weise Teil an der Kraft Christi. Anschließend wurde das Schaf verzehrt oder den Armen gegeben.

Balassanian löst die Bilder aus ihrem Kontext und verallgemeinert dadurch deren Inhalt. So zeigt sie in ihrem Video „SENTENCED to DEATH“ (ZUM TOD VERURTEILT), (1996-2000) minutenlang eine ältere Frau inmitten von Trümmerbergen. Die Frau erzählt auf armenisch von ihren Kriegserfahrungen und vom Verlust ihres Sohnes. Tiefes Leid wird in zurückhaltender Weise fühlbar gemacht. Man kann die Worte der Frau nicht verstehen und hat auch keine Ahnung, wo sich die Geschichte abspielt. Visuell wird das Ganze auf den Kern zurückgebracht, der nicht von dieser spezifischen Frau in dieser spezifischen Situation handelt, sondern vom (Mutter-) Leid in allgemeinem Sinne. Eine beeindruckende moderne Pietà!

### Linda Ganjian: Traum und Wirklichkeit

Für die Armenier, die in der Diaspora leben, ist das Vaterland Armenien oft eher das Symbol eines Traumes als das Symbol des eigentlichen, physischen Landes. Traum und Wirklichkeit können weit voneinander entfernt sein. Dies lässt sich ganz deutlich im Werk Linda Ganjians erkennen. Sie ist die Jüngste der

